

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 151 (2000)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die zunehmenden gesundheitlichen Probleme der letzten Jahre trug Fritz mit stoischer Ruhe und Zuversicht. Immer mehr ans Haus gebunden, freute er sich bis zuletzt am Zusammensein mit seinen Kindern und Freunden. Nur zehn Tage vor seinem Tod verwüstete der Orkan Lothar viele von ihm gepflegte Bestände. Es blieb Fritz erspart, diese Verwüstungen mit eigenen Augen zu sehen. Nach nur drei Tagen Bettlägerigkeit nahm er aus seinem erfüllten, schönen Leben Abschied. Er durfte am 5. Januar in Ruhe und Frieden sterben.

Wir danken Fritz Haag für alles, was er für den Wald und für die Berufskollegen im Seeland getan hat.

Verfasser:

FRITZ ETTER, Hübeli 10, 3253 Schnottwil;

DR. THEO HUNZIKER, Stegmatt 206,

4952 Eriswil;

PETER STAUDENMANN, Birkenweg 21,

3250 Lyss.

## HOCHSCHULNACHRICHTEN

### Nachdiplomstudium Entwicklungszusammenarbeit (Nadel) an der ETH Zürich

Das Nachdiplomstudium Entwicklungszusammenarbeit (Nadel) an der ETH Zürich bietet Hochschulabsolventinnen und -absolventen aller Fachrichtungen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern an. Das Nachdiplomstudium beginnt mit einem viermonatigen Studiensemester (etwa 340 Stunden). In diesem Semester werden Grundkenntnisse über wichtige gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und umweltrelevante Entwicklungsprozesse sowie über Formen und Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit vermittelt. Studierende ohne Berufserfahrung in Entwicklungsländern absolvieren danach einen sechs- bis zwölfmonatigen Projekteinsatz, um die Arbeitsrealität vor Ort kennenzulernen und Berufserfahrungen zu sammeln. Dieser Einsatz wird vom Nadel vermittelt und von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) finanziert. Im abschliessenden Weiterbildungssemester (etwa 260 Stunden) vertiefen und erweitern die Studierenden in Blockkursen ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Studiensemester und dem Projekteinsatz. Das Nachdiplomstudium wird mit einem Diplom der ETH Zürich (Dipl. NDS ETHZ in Entwicklungszusammenarbeit) zertifiziert.

Anmeldeschluss für das am 23. Oktober 2000 beginnende Semester ist der 30. April 2000. Interessentinnen und Interessenten erhalten weitere Auskünfte und Anmeldeunterlagen beim Nadel-Sekretariat, ETH Zentrum, VOB B 12, 8092 Zürich; Telefon (01) 632 42 40; Fax (01) 632 12 07; E-Mail: kramer@nadel.ethz.ch; Internet: www.nadel.ethz.ch.

## Promotion

Am Departement Forstwissenschaften der ETH Zürich hat Herr M. Sc. University of Edinburgh Lungten Norbu mit der Arbeit «Cattle grazing – an integral part of broadleaf forest management planning in Bhutan» zum Dr. sc. techn. promoviert. Referent: Prof. Dr. P. Bachmann; Korreferent: Dr. Anton Bürgi (WSL).

## SCHWEIZ

### Pro Natura

### Evelyn Kamber wird Projektleiterin Wald

Evelyn Kamber, dipl. Forst-Ing. ETH, wurde auf den 1. März 2000 als neue Projektleiterin Wald bei Pro Natura angestellt. Sie übernimmt damit die Nachfolge von Urs Chrétien. Zu ihrem Arbeitsgebiet gehört der Wald allgemein, das Projekt Sihlwald sowie der Artenschutz.

## WSL

### Lawinenwinter 1999

In einer gegen 600 Seiten umfassenden Publikation veröffentlicht das Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF), Davos, eine umfangreiche wissenschaftliche Ereignisanalyse des Lawinenwinters 1999, dessen rund 1200 Schadenlawinen 17 Todesopfer forderten und Schäden von über 600 Mio. Franken verursachten.

In dieser Publikation analysiert das Institut, wie es zu dieser Katastrophe kam, beschreibt die entstandenen Schäden und unterzieht den Lawinenschutz einer Stärken- und Schwächenanalyse, um den Handlungsbedarf für die kommenden Jahre aufzuzeigen.

Im ersten Teil wird die Wetter-, Schnee- und Lawinensituation eingehend untersucht. Hauptursache für die zahlreichen Lawinen-niedergänge waren die ausserordentlichen Neuschneemengen. Anschliessend werden die Unfälle mit Todesfolge sowie die entstandenen Schäden dargestellt. Obwohl hohe Sachschäden entstanden und Menschenleben zu beklagen sind, kommt das SLF in Zusammenarbeit mit dem Buwal bzw. der Eidg. Forstdirektion zum Schluss, dass sich die intensiven Bemühungen und Fortschritte der letzten Jahrzehnte bei der Lawinenwarnung, der Raumplanung, dem Lawinenverbau und den Anstrengungen für die Schutzwalderhaltung gelohnt haben.

Die grosse Bewährungsprobe zeigt jedoch auch Lücken, die in den kommenden Jahren geschlossen werden müssen. Aus der Sicht des SLF sind die folgenden Massnahmen dringend:

1. Verbesserung der nationalen, regionalen und lokalen Lawinenwarnung und verstärkte Ausbildung von Lawinenspezialisten in den Regionen;
2. Erforschung der Ursache und des Zeitpunkts von Lawinenanrissen;

3. Entwicklung von Methoden zur Verbesserung des Risikomanagements in Siedlungsgebieten;
4. Entwicklung von Methoden zur Verbesserung des Risikomanagements auf Verkehrsachsen;
5. Aufbau eines Informations- und Krisenmanagementsystems;
6. Verbesserung der Kenntnisse über Anwendung und Wirkung der künstlichen Lawinenauslösung;
7. Überarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen zur Lawinendynamik und deren Umsetzung in die Raumplanung;
8. Ergänzungen und Unterhalt der technischen Schutzmassnahmen;
9. Untersuchungen zur Einwirkung von Schnee und Lawinen auf Bauwerke und Anpassung von Normen und Richtlinien;
10. Grundlagen zur Beurteilung der Schutzleistung von Gebirgswäldern.

Die Publikation (Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung (Hrsg.) 2000: Der Lawinenwinter 1999. Ereignisanalyse. Davos, Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung. 588 Seiten, 293 Graphiken und Abbildungen, 70 Tabellen. ISBN 3-905620-80-4) im A4-Format mit Zusammenfassungen in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch kann beim Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) Davos, Bibliothek, Flüelastrasse 11, 7260 Davos (Fax 081 417 01 10) zum Preis von Fr. 49.– bezogen oder direkt über Internet bestellt werden (<http://www.slf.ch/pub+bib/bestell-de.html>).

## KANTONE

### St. Gallen

### Neue Forstingenieure

Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen hat auf den 1. April 2000 Raphael Lüchinger als Forstingenieur und auf den 1. Juni 2000 Thomas Brandes als Forstingenieur/Stv. Kantonsoberförster gewählt. Die neuen Forstingenieure treten die Nachfolge von August Ammann und Kurt Bleiker an, die zu Kreisoberförstern gewählt wurden.

## DEUTSCHLAND

### Zukunft des Waldes in stürmischen Zeiten: Jahrestagung des Baden-Württembergischen Forstvereins

Die Jahrestagung des Baden-Württembergischen Forstvereins vom 24./25. Mai 2000 will unter dem Motto «Zukunft des Waldes in stürmischen Zeiten» versuchen, zu einer Bewertung der Schäden durch den Orkan Lothar vom 26. Dezember 1999 aus forstlicher und gesellschaftlicher Sicht zu gelangen. Es sollen ökologische, ökonomische und soziale Ansätze entwickelt werden, damit die baden-

württembergischen Wälder auch künftig die gesellschaftlichen Anforderungen erfüllen können.

Am ersten Tag wird sich nach Vorträgen der Ministerin für den Ländlichen Raum, Gerdi Staiblin, und des Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages, Hans Peter Stihl, eine Podiumsdiskussion mit diesem Thema befassen. Am zweiten Tag finden Exkursionen in Forstbetriebe im Bereich der Forstdirektion Stuttgart statt.

Tagungsunterlagen können angefordert werden bei: Baden-Württembergischer Forstverein, Tagungsbüro, Marienstrasse 48, D-70178 Stuttgart. Fax +49 (0)711 66 84 207; Tel. +49 (0)711 66 84 259; E-Mail: Gretter@FD100K.LFV.BWL.DE.

## SFV-NACHRICHTEN

Arbeitsgruppe Internationale Beziehungen

### Die Edelkastanie: Vom Brotbaum zum Landschaftsjuwel! 15. Jahrestreffen der AGIB

Am 15. Jahrestreffen der AGIB wenden wir uns einem ganz «besonderen» Gehölz, der Edelkastanie, zu. Unser Mitglied, Giorgio Moretti, lädt die Mitglieder der Arbeitsgruppe und weitere Interessierte ein, auf den Spuren dieser für das Tessin prägenden Baumart zu wandeln. Gemeinsam werden wir die Geheimnisse der Edelkastanie sehend, hörend, diskutierend, wandernd und degustierend ergründen. Dabei sollen auch Parallelen zu Erfahrungen im Ausland aufgezeigt werden. Die AGIB würde sich freuen, wenn am 6./7. Oktober 2000 möglichst viele Interessenten den Weg ins Tessin finden.

Arbeitsgruppe Internationale Beziehungen

### Seltene und edle Baumarten. Bericht vom 14. Jahrestreffen der Arbeitsgruppe

«Seltene und edle Baumarten» war das Thema des 14. Jahrestreffens der Arbeitsgruppe Internationale Beziehungen des Schweizerischen Forstvereins vom Freitag, 5. November 1999 in Rheinfelden. Nach der Begrüssung durch Arnold Egli, Leiter der Arbeitsgruppe, führte Martin Herzog durch die Tagung.

Edel – und zugleich selten? Synonym oder Widerspruch? Ist nicht das Edle immer rar? Da in der Wirtschaft aber das Rare und Edle teuer, also wertvoll ist – warum bleibt es trotzdem selten oder verschwindet gar? Warum werden «edle» Baumarten von Waldbesitzern, Waldbewirtschaftern (und vielleicht sogar vom Naturschutz) vernachlässigt? Die Beiträge sollten aufzeigen, wel-

che Bedeutung edle und seltene Baumarten haben, und Beispiele dafür geben, wie und wo sie lokal genutzt werden, wie sie geschützt und wie sie gefördert werden können. Baumkenntnisse sollten nicht alleine aus der dendrologischen, sondern aus verschiedenen ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Perspektiven vermittelt werden.

Zunächst gab Peter Rotach, Professur Waldbau der ETH Zürich, mit dem Referat «Artenvielfalt und Erhaltung von Genressourcen in Europa und in der Schweiz» einen guten Einstieg und verschaffte einen breiten Überblick. Das Rare ist und war nicht immer edel, teuer und wertvoll. Das ist erst so, seit das Interesse an biologischer Vielfalt und die Sorge um deren Verlust zugenommen hat. Nicht unbedeutend dabei ist auch ein steigendes Interesse an den zum Teil sehr hohen Erlösen für das Holz solcher Arten. Ein entscheidender Markstein war die Konferenz von Rio 1992, wo mit der Konvention über die biologische Vielfalt auch die Forderung formuliert wurde, die Vielfalt natürlicher Waldressourcen zu erhalten, sie nachhaltig zu nutzen und ihren Nutzen gerecht zu verteilen. Die Konvention über die biologische Vielfalt hat verschiedene Prozesse und Aktionen ausgelöst, so 1994 auch die Schaffung von Euforgen (= European Forest Genetic Resources Program) mit folgenden Hauptforderungen: Forstliche Massnahmen dürfen anpassungsrelevante Merkmale in ihrer genetischen Breite nicht reduzieren. Heimische und lokale Herkünfte sind zu bevorzugen. Die Erhaltung der biologischen Diversität darf sich nicht auf Artenschutz beschränken, sondern bedingt ebenso die Erhaltung der genetischen Vielfalt innerhalb der Arten (= Nachhaltigkeit in Bezug auf genetische Prozesse) sowie die Erhaltung der Habitate. Biologische Vielfalt gilt *per se* als wertvoll, umfasst also auch Arten, die zurzeit keinen ökonomischen Wert haben.

Anschliessend wurden die Strategien und Projekte der Eidg. Forstdirektion präsentiert: Förderung seltener Baumarten, Erhaltung lokal angepasster Waldbaum- und Strauchpopulationen, Ausscheidung von Gebieten von besonderem genetischem Interesse, Saatgutvermittlung, Samenerntebestände und Samenplantagen. Im Projekt «Erhaltung und Förderung seltener Baumarten» werden zurzeit zehn Arten speziell untersucht (in Klammer der geschätzte verbleibende Bestand): Flatterulme (5 000), Speierling (500! – da fehlt keine 0!), Wildbirne (4 000), Elsbeere (40 000). Nur lokal gefährdet, aber mit spezifischen Problemen: Eibe (700 000), Spitzahorn (900 000), Sommerlinde (1,4 Mio.), Winterlinde (1,4 Mio.), Nussbaum (140 000) und Kirschaum (1,8 Mio.).

Im diesem Projekt werden baumartenspezifische Strategien, Massnahmen und Instrumente entwickelt, die mittels Kursen und Informationsmaterial weiter vermittelt werden. Alle Interessierten sind eingeladen, sich das reichlich vorhandene Wissen an der Professur Waldbau der ETH Zürich direkt abzuholen.

Diesem interessanten Vortrag folgte eine ausgezeichnete Multimedia-Präsentation von Hans Sonntag, WWF Tirol, mit dem Titel «Juwelen des Waldes – Eine erfolgreiche Kooperation zur Förderung seltener Baum- und Straucharten». Anschliessend stellte Andreas

Baumüller Programm und Ziele bis zum Jahr 2000 dar: Es sollen mindestens 100 Waldbesitzer gewonnen werden, welche die Initiative unterstützen, ein «Fördertopf» von 1 Mio. ATS (rund CHF 120 000) geäußnet und 20 000 seltene Bäume und Sträucher gepflanzt werden. Die Projektplanung begann im Frühjahr 1998. Visionen und Ziele wurden formuliert, Pflanzen im Pflanzgarten aufgezogen, die Öffentlichkeit informiert, politische Vertreter einbezogen und eine ungewöhnliche Kooperation mit der Kirche eingegangen: «Das dichte kirchliche Netz in Tirol stellt für Projekte eine grosse strukturelle Erleichterung dar, wenn ihre Umsetzung – wie bei den «Juwelen des Waldes» – auf kommunaler Ebene stattfindet.» Diese Beziehung ergab auch weitere Projektmöglichkeiten, etwa die Pflanzung seltener Arten auf kirchlichem Grund, Messen zum Thema «Schöpfungsverantwortung», ein Hirtenbrief des Bischofs, Bewusstseinsbildung in und Exkursionen mit kirchlichen Gruppen.

Darauf kam Jane Carter, Intercooperation, Bern, mit dem Thema «The walnut-fruit forests of southern Kyrgyzstan: precious to whom?» in englischer Sprache zu Wort. Zentralasien beherbergt eine Menge kommerziell wie genetisch äusserst wertvoller Ressourcen, neben Walnüssen speziell Pistazien, Mandeln, Äpfel, Birnen, Wildpflaume (*Prunus sogdiana*) sowie Beeren von Weissdorn und Wildrose. Kirgisien beherbergt die grössten natürlichen Walnussbestände der Welt – allerdings sind von der ursprünglichen Fläche von etwa 1,5 Mio. ha nur noch etwa 30 000 ha übrig (Bewaldung 4%). Natürliche Walnusswälder sind rar und vom Aussterben bedroht, aber wegen ihrer genetisch hohen Variabilität dringend zu erhalten. Seit 1995 werden diese Anstrengungen durch die Schweiz unterstützt. Obwohl seit der Unabhängigkeit 1991 Energieholz zum Heizen und zum Kochen nicht mehr subventioniert wird, stellt die Brennholznutzung für die Walnusswälder lediglich eine geringe Bedrohung dar. Ein weit grösseres Problem ist dagegen der Verlust an Absatzmärkten. Dabei wiegt der Verlust der direkten Tausche mit Produkten aus Sibirien besonders schwer. Dazu kommt, dass die traditionell getrockneten oder in Gläsern konservierten Früchte der vom Weltmarkt geforderten Qualität bei weitem nicht genügen. Des weiteren wird die Vermarktung erschwert durch die Verschlechterung der Strassen. Wirtschaftlich hat sich so der Wert des Waldes vermindert – primär durch lokal nicht zu kontrollierende Einflüsse. Der Wert des Waldes beruht vor allem auf den Nüssen, die in guten Jahren einen beträchtlichen Teil des Einkommens darstellen können. Wälder werden hier kaum auf Grund des «Seltenheitswertes» geschützt – im Gegenteil, sie wären von höherem Interesse, wenn sie sich über eine grössere Fläche ausdehnen würden, produktiver wären und mehr zum Lebensunterhalt der lokalen Bevölkerung beitragen könnten. Im gegenwärtigen Zustand besteht die grösste Gefahr für den Wald darin, dass er zugunsten des lukrativeren Anbaus von Kartoffeln und Mais gerodet wird. Ein weiteres Problem ist der Verlust an sozialer und politischer Kontrolle. Das Sammeln von Nüssen und Holz ist zwar streng verboten, aber da die Leschonen die Kontrolle weitgehend verloren haben und noch keine

klaren Regeln für eine neue Nutzungs- und Marktordnung bestehen, muss sich diese neue Ordnung erst einstellen bzw. ausgehandelt werden.

Nach diesem Ausflug nach Zentralasien zurück in die Schweiz: Urs Rohner vom Forstgarten Lobsigen (BE) berichtete über Artenvielfalt und Wirtschaftlichkeit. Dieser kantonale Betrieb für Saatgut und Pflanzenmaterial von Forstpflanzen und Wildsträuchern produziert zurzeit etwa 120 einheimische Gehölzarten mit Herkunftsnachweis. Dass auch bei den Sträuchern die Herkunft von Bedeutung ist, findet immer mehr Anerkennung – zum Missfallen mancher privater Baumschulen. Es bestehen Samenerntebestände von Vogelkirsche, Winterlinde, Sommerlinde, Bergahorn, Spitzahorn, Schwarzerle und Esche sowie Erhaltungs-Samenplantagen von Flatterulme, Speierling, Wildbirne, Wildapfel und Elsbeere. Die Absicht ist, jährlich eine bis zwei weitere Baum- und fünf weitere Straucharten in das Sortiment aufzunehmen. Der Betrieb ist kostendeckend und die produzierten Pflanzen preislich konkurrenzfähig. Dank der grossen Artenvielfalt konnte auch ausserhalb der Forstwirtschaft neue Kundschaft gewonnen werden.

Zum Abschluss der Vorträge stellte Bruno Käufeler vom Büro Impuls in Thun mit Dias und Plänen das neue Konzept der Stadt Thun zur Erhaltung und zur Förderung der Stadtbäume vor. Als wichtigste Instrumente umfasst es ein Bauminventar und einen Baumrichtplan. Zur Bedeutung und zur Eignung vergessener Baumarten für die spezifischen Verhältnisse in Städten sind allerdings erst ungenügende Informationen vorhanden.

Am Nachmittag führte Oberförster Felix Lüscher die Teilnehmer durch den Rheinfelder Stadtwald, wo sich Gelegenheit bot, verschiedene am Morgen angesprochene Fragen zu vertiefen. Zum Abschluss des Jahrestreffens orientierte der Leiter der Arbeitsgruppe die Anwesenden über die laufenden Tätigkeiten der Arbeitsgruppe.

Die Tagung war vielseitig und informativ. Es ist zu hoffen, dass einige der entstandenen Anregungen und Kontakte zum Schutz der seltenen und edlen Baumarten beitragen. Die Manuskripte der Referate wurden zusammen mit einem Begleittext des Tagungsleiters zu einer kleinen Dokumentation zusammengefügt. Sie kann beim Leiter der AGIB bezogen werden (A. Egli, Laubstengstrasse 13, 8712 Stäfa; Fax 01 796 25 22; E-Mail: arnold-egli@goldnet.ch oder Internet: <http://www.forstverein.ch>).

MARTIN HERZOG

## Arbeitsgruppe Waldpolitik

Am 31. Januar 2000 fand die erste Sitzung der neu gegründeten Arbeitsgruppe «Waldpolitik» des Forstvereins statt. Erste Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist die Ausarbeitung einer Stellungnahme im Namen des Forstvereins zum Strategiepapier des Uvek «Waldpolitik Bund». Dieses Papier gibt die Schwerpunkte wieder, die in den nächsten Jahren auf Ebene Bund gesetzt werden sollen. Zur Diskussion stehen unter anderem ein Überdenken der heutigen Walderhaltungspolitik, eine Wald-

reservatspolitik sowie Fragen der Subventionspolitik (effor2) und Massnahmen zur Steigerung des Holzverbrauchs. Das Buwal erwartet die Stellungnahmen bis am 30. Juni 2000. Interessierte können das Papier bei untenstehender Adresse beziehen. Die Arbeitsgruppe ist auch offen für neue Mitglieder.

Simon Ammann, Professur Forsteinrichtung, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel.: 01 632 31 94, E-Mail: [simon.ammann@fowi.ethz.ch](mailto:simon.ammann@fowi.ethz.ch).

## Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 17. Februar 2000 in Zürich

Der Vorstand traf sich am 17. Februar 2000 zu einer ersten halbtägigen Sitzung im neuen Jahr. Durch die Wahl des bisherigen Kassiers, Frank M. Kessler, zum Geschäftsführer muss ein neuer Kassier bezeichnet werden. Vorstandsmitglied U. Strauss wird diese Aufgabe vorderhand übernehmen.

Es war vorgesehen, die Jahresversammlung 2001 im Kanton Neuenburg durchzuführen und mit einem Besuch der Expo 2001 zu verbinden. Da die Expo 01 nun nicht stattfindet, wird auf die Durchführung der Jahresversammlung im Kanton Neuenburg in beidseitigem Einvernehmen verzichtet. Der Tagungsort 2001 ist noch nicht definitiv festgelegt. Das Kantonsforstamt Appenzell Ausserrhoden klärt gegenwärtig ab, ob im August genügend Unterkunftsplätze verfügbar sind.

Die neuen Waldwertschätzungsrichtlinien sind gedruckt und die Auslieferung ist angefallen. In einer der nächsten Nummern unserer Zeitschrift soll diese Publikation und die ihr zu Grunde gelegte Methode zur Waldwertschätzung vorgestellt werden.

Das Departement Forstwissenschaften und der Vorstand des SFV haben eine Vereinbarung bezüglich Redaktion der Zeitschrift unterzeichnet. Sie umschreibt die Aufgaben und Pflichten des Redaktors und des SFV als Herausgeber der Zeitschrift. Die Aufgaben des Herausgebers überträgt der Vorstand einem Mitglied aus seiner Mitte. Bis auf Weiteres wird G. Caprez als Herausgebervertreter bestimmt.

Die im vergangenen Jahr durchgeführte Umfrage bei den Mitgliedern hat klar gezeigt, dass sie von der Zeitschrift vermehrt Informationen zur Vereinstätigkeit und Beiträge aus der forstlichen Praxis erwarten. Vorstand und Redaktor wollen versuchen, diesen Wunsch zu erfüllen. Es ist vorgesehen, eine kleine Arbeitsgruppe unter den Namen «News Team» unter der Leitung des Herausgebervertreters zu bilden. Dieses News Team wird darum besorgt sein, entsprechende Beiträge von den Arbeitsgruppen und den Mitgliedern zu erhalten. Beiträge, die für die Mitglieder des SFV von bleibendem Interesse sind, sollen in der Zeitschrift publiziert werden. Informationen rund um den SFV mit einer Halbwertszeit von einem Monat, Stellungnahmen zu forstpolitischen Fragen, die sofort in die Öffentlichkeit getragen werden müssen und Hinweise auf Aktionen, Veranstaltungen usw. werden über die Homepage des SFV verbreitet werden.

Unter Verschiedenes wurde das Logo unseres Vereins zur Diskussion gestellt. Es ist wenig aussagekräftig. Erste Entwürfe für ein neues Logo wurden vorgestellt, fanden aber keine Begeisterung.

Davos Sertig,  
26. Februar 2000 GION CAPREZ, Aktuar SFV

## Correction

Concernant l'essai «La sylviculture d'inspiration systémique: Un saut qualitatif dans l'approche des écosystèmes boisés» de Guido Bernasconi (Schweiz. Z. Forstwes. 151 (2000) 2: 62–65). Les tableaux 2 et 3 à la page 63 ont été intervertis. Le contenu du tableau 2 doit figurer à la place du tableau 3 et vice versa. Les légendes restent inchangées.

## Vereinsadressen:

### Präsident/Président:

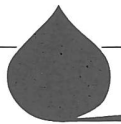
Dr. HEINZ KASPER  
Bühlrain 52  
5000 Aarau  
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09  
Fax B 062 835 28 29  
E-Mail: [heinz.kasper@ag.ch](mailto:heinz.kasper@ag.ch)

### Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER  
Dipl. Forsting. ETH/SIA  
Postfach 217  
8029 Zürich  
Tel. B 01 387 12 52  
Fax B 01 387 11 00  
E-Mail: [sfv-sfs@bhz.ch](mailto:sfv-sfs@bhz.ch)

### Internet:

<http://www.forstverein.ch>



ASPEN

## Für Ihre Gesundheit und unsere Umwelt!

Spezialbenzin für Zweitakt- und Viertaktmotoren.  
ASPEN – die umweltschonende Wahl mit vielen Vorteilen:

- Aspen-Benzin ist frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel ect.
- Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase.
- Schont den Motor – längere Lebensdauer – mehr Leistung.
- Betriebsfertiges Gemisch; kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden.

### 2-takt

- umweltschonender Kraftstoff für Zweitaktmotoren
- Giftklassefrei
- BAG T Nr. 93048

### 4-takt

- umweltschonender Kraftstoff für Viertaktmotoren
- Giftklassefrei
- BAG T Nr. 93047



Weitere Informationen und Bezugsquellen-Nachweis erhalten Sie bei der Generalvertretung:

ELECTROLUX AG, Forst & Garten, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil, Telefon 062 / 889 93 50, Telefax 062 / 889 93 60.

## Waldpflanzen

jeder Art, starker Qualität aus anerkannten und ausgewählten Beständen im Mittelland und den Voralpen.  
**Wildgehölze, Heckenpflanzen, Bodenbedecker** liefert bodenfrisch und preisgünstig:

**Josef Kressibucher AG**  
**Forstbaumschle**  
**8572 Ast/Berg TG**

Telefon 071 636 11 90  
Fax 071 636 10 29



**Bitte verlangen Sie unsere Preisliste**

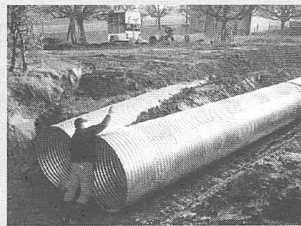
Ditta giovane e dinamica cerca per subito  
**Ing. Forestale**, anche neo diplomato,  
per management nel settore commerciale.

Junge, dynamische Firma sucht per sofort  
**Forst-Ing.**, auch frische Diplomabgänger,  
für Management im Handelsbereich.

Luogo/Arbeitsort: Lugano-Ticino

Invi il suo Curriculum Vitae al no Chiffre 1  
Bitte senden Sie Ihr Curriculum Vitae an Chiffre-Nr. 1,  
c/o Media-Annoncen AG, Rigistr. 23, 8802 Kilchberg.

flexibel  
kompetent  
zuverlässig



Montage eines HAMCO-Wellstahlrohres in Ermensee, Kt. Luzern.

## HAMCO® Wellstahl-Kreisprofil, MP 68 x 13

für Durchmesser 600 bis 2000 mm

- Wellung und statische Werte gleich wie bei Spiralwellrohr
- Lieferung in gewünschter Länge (61 cm Raster)
- Lieferung auch als Maulprofil
- Lieferung auch als Halbschalen (ab Ø 300 mm) für offene Verrohrung
- Einfache Montage bei 2-4 Elementen pro Umfang mit Schrauben
- Keine Kupplungen erforderlich
- In verschiedenen Stahlstärken lieferbar
- Wesentlich geringere Materialkosten wie vergleichbare Fertigrohrleitungen
- Keine voluminösen Transporte, da in Einzelteile palletiert
- Feuerverzinkung gem. Norm EN ISO 1461: 99, 800 gr./m<sup>2</sup>
- Befestigung von Holzschwellen problemlos mit den vorhandenen Schrauben

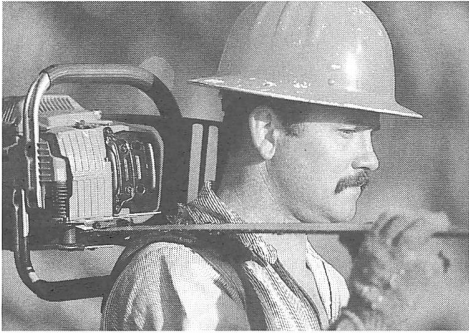
## Bossard+Staerkle AG

Stahlservice

Bau- und Haustechnik



Bossard+Staerkle AG · Abteilung Flexible Bausysteme · Im Göbli 61 · Postfach 158 · 6301 Zug  
Tel. 041 769 12 12 · Fax 041 760 80 13 · E-Mail: flexbau@bossard-staerkle.ch · Internet: www.bossard-staerkle.ch



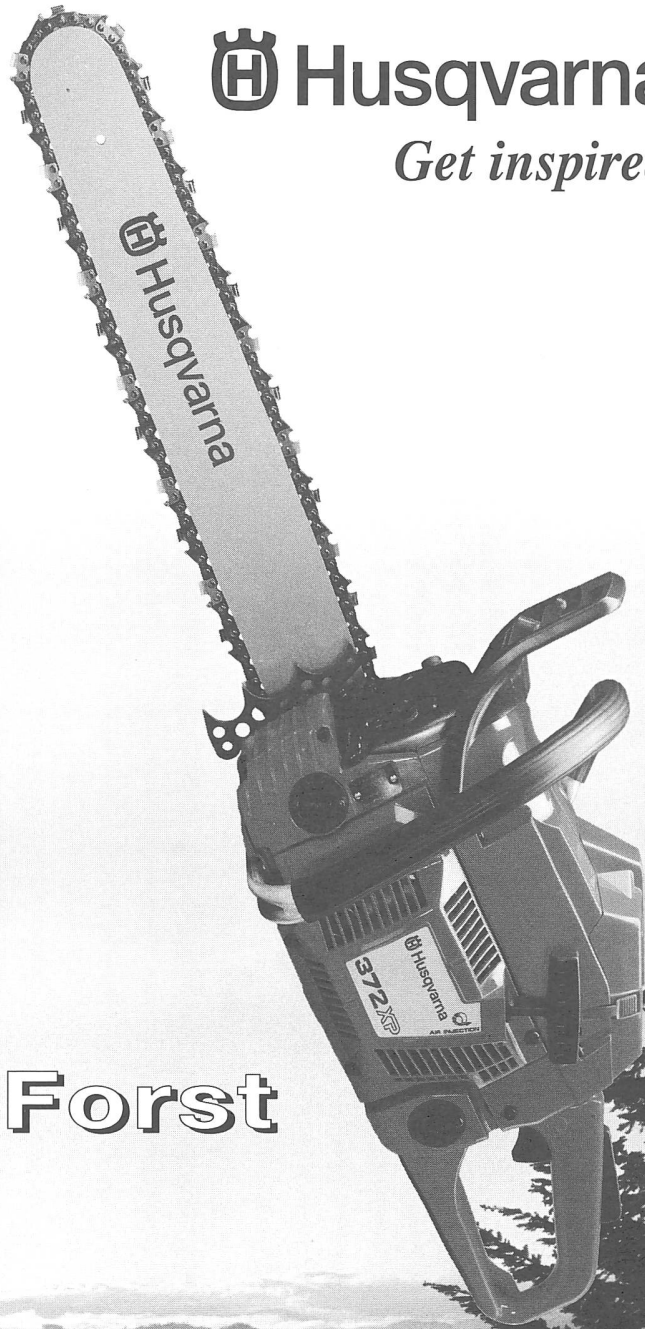
Don Vaughan, USA

Für Husqvarna ist es eine Selbstverständlichkeit, den engen Kontakt mit seinen engagierten und offenen Kritikern zu pflegen – den Forstprofis. Denn keiner kennt die Bedingungen für die Arbeit mit einer Motorsäge besser als der Forstarbeiter im täglichen Umgang mit seinen Geräten und der Konfrontation mit verschiedensten Problemen.

Ein günstigeres Gewicht-Leistungs-Verhältnis beim Gerät wirkt sich direkt und positiv auf die tägliche Arbeit aus. Ergonomisches Griffdesign, weniger Erschütterungen, Katalysatoren als Zubehör, schmaler Sägenkörper, abgewinkelte Griffe und vereinfachter Service bei Husqvarna Motorsägen sind das Ergebnis der Herausforderungen, vor die Sie und Ihre Kollegen unsere Konstrukteure ständig von neuem stellen.

## Leben im Forst

 **Husqvarna**  
*Get inspired.*



**Informieren Sie sich über die aktuellen Angebote bei Ihrem Husqvarna-Fachhändler!**  
Electrolux AG, Forst + Garten, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil, Tel. 062/889 93 50, Fax 062/889 93 60